



# qualitalk

Juli 2022  
Internet-Version  
ISSN 1615-9667  
23. Jahrgang  
77. Ausgabe

Druck-Version  
ISSN 1435-1641  
28. Jahrgang  
93. Ausgabe

## Informationen aus Technik und Gesellschaft

Die Biennale di Venezia fällt 2022 nach dem Corona-bedingten Aufschub von einem Jahr mit der Documenta in Kassel zusammen, die nur alle fünf Jahre stattfindet. Beide Ausstellungen rücken von der westlich dominierten Kunstszene ab und versuchen, den Ansprüchen aus weniger beachteten Weltregionen ein Forum zu geben.

Interessante Eindrücke wünscht

*Oliver Schuster*

Seite 2

## La Biennale di Venezia 2022

59. Esposizione Internazionale d'Arte »Il latte dei sogni«

Seite 4

## Milchige Träume Zwischenblicke

Seite 6

Impressum



### **Schweizer Pavillon, in Brand geraten?**

Latifa Echakhch zeigt halb-verbrannte Hohlkörper aus Palmblättern im Schweizer Pavillon. Die in Marokko geborene Künstlerin ließ sich vom Sechseläuten in Zürich anregen, wo das Ende des Winter mit dem Verbrennen des »Böögg« gefeiert wird.

# La Biennale di Venezia 2022

## 59. Esposizione Internazionale d'Arte »il latte dei sogni«

Die Biennale di Venezia ist Corona bedingt um ein Jahr verspätet. Seit ihrer Gründung 1895 ist dies die 59. Ausgabe der Kunstausstellung. Die Präsentation für zeitgenössische Kunst findet unter dem Motto »il latte dei sogni« vom 23. April bis 27. November 2022 statt. Spontan erinnere ich mich beim Klang dieser italienischen Worte an »Latte Di Suocera« und an den Skikurs an der Marmolada in den 1960er Jahren, wo ich von der hochprozentigen »Schwiegermuttermilch« nippte.

Der Biennale-Titel hingegen, der nicht offiziell ins Deutsche übersetzt ist, bezieht sich auf das Bilderbuch »The Milk of Dreams« der surrealistischen englischen Künstlerin Leonora Carrington, die in Mexiko lebte.



**Die Wendeltreppe** zur Turmspitze vom Campanile am Markusplatz.

Die italienische Kuratorin Cecilia Alemani hat mit dem fantastisch-absurden Buch den Grundton der Kunst-Biennale skizziert: märchenhaft verklärt, oft alpträumhaft ängstigend. Ihre Einladungsliste enthält 213 Künstler:innen aus 58 Ländern, überwiegend weiblich oder »nonbinary people«

Bei so viel neuer Kunst tut es gut, zwischendurch den Blick auf das glanzvolle, alte Venedig zu lenken, sich von der Stadt als lebendes Freiluftmuseum umfassen zu lassen und im Strom der Touristen mitzuschwimmen. Der Campanile di San Marco, gilt als Urbild südlicher Kirchtürme. Einst diente er als Seefahrtzeichen. Das Glockengeschoss ist nach allen vier Himmelsrichtungen offen.

**Campanile (98,6 m)**  
**Das Wahrzeichen von Venedig**







Der Rund-herum-Ausguck war in der Nacht ein Leuchtturm. In dieser Funktion hat er ausgedient; nun befördert der Campanile-Fahrstuhl in Hochgeschwindigkeit die Touristenscharen zum Panoramablick. Nach dem Selfie in mindestens zwei Himmelsrichtungen, wo noch weitere Türme zu entdecken wären, muss man der drangvollen Enge auf der Plattform wegen schnell wieder abwärts sausen. Auf die kunstvoll verkleidete Wendeltreppe, die in die Turmspitze

des Campanile di San Marco führt, schaut wohl kaum jemand.

Der ursprüngliche Turm, der vermutlich bereits im Jahr im 888 begonnen und 1517 mit der vergoldeten Statue des Erzengels Gabriel auf der Spitze sein heutiges Aussehen erhielt, ist 1902 eingestürzt. Nur die größte Glocke, gegossen 1819, hatte den Sturz überstanden. Zehn Jahre später war der berühmte Kirchturm des Markusdoms originalgetreu wieder aufgebaut. ☒

### **Campanile (70m)**

*der Turm von San Francesco della Vigna ist im Hintergrund in Stadtteil Castello zu sehen.*

*Heute wird im Klosterhof von San Francesco della Vigna wieder Wein angebaut.*

*Die Kuppeln des Markusdoms sind im Vordergrund.*



### **Campanile (75m)**

*della Basilica di San Giorgio Maggiore – der Turm bietet den besten Blick auf San Marco, ohne Wartezeit am Fahrstuhl.*



**Deutschland-Pavillon  
2022**

## Milchige Träume

### Zwischenblicke

Ergänzende Führung  
buchen: [deutscher-pavillon.  
org/en/places-of-resistance/](https://deutscher-pavillon.org/en/places-of-resistance/)

**Tour A**  
Jüdisches Ghetto

**Tour B**  
Bahnhof, Gefängnis, Hafen

**Tour C**  
Arsenale

Die Biennale di Venezia ist die einzige internationale Kunstausstellung, welche Länderbeiträge in nationalen Pavillons präsentiert. Nationalstaaten geben einen Einblick, was ihnen in Sachen Kunst gegenwärtig wichtig erscheint.

So kämpft Deutschland weiterhin mit dem Erbe der Hitler-Diktatur und dem ungeliebten Anblick des deutschen Pavillons. Dr. Yilmaz Dziewior, Direktor des MUSEUM LUDWIG in Köln, kuratierte mit **Maria Eichorn** die deutsche Antwort auf seine Vorgeschichte. Die Künstlerin hat teilweise die Spuren der Vergangenheit unter dem Fußboden, sowie die älteren Schichten an den Wänden archäologisch freigelegt. Das Gebäude war 1908 für das Königreich Bayern erbaut worden. Der Pavillon kam in den Besitz des Deutschen Reiches

und wurde 1938 im Geist der Nazi-Großmannssucht umgestaltet.

Ratlos starre ich auf die Betonfundamente und Ziegelsteine, die weder das bayrische Wappen noch Hakenkreuze zieren. Mehr erföhre ich zu der Intention der Pavillonfreilegung an Plätzen und Denkmälern in der Stadt Venedig, wo der Opfer der deutschen Besatzung 1943-1945 gedacht wird. Das *Istituto Veneziano per la Storia della Resistenza e della Società Contemporanea* (IVESER) führt zu Erinnerungsorten der Shoa und des Widerstandes gegen Hitler wie auch Mussolini – kostenlos zweimal wöchentlich je drei Touren. Die Betroffenheitskultur scheitert, da die Pavillon-Besucher mangels entsprechender Hinweise diesen Teil des Ausstellungsanliegen versäumen.

In der voran gegangenen Regierung der großen Koalition hat Außenminister Heiko Maas als Kurator Yilmaz Dziewior für die 59. Biennale berufen, dessen Wirken im Rahmen der Auswärtigen Kulturpolitik finanziert wird. Ob der Bund bei der Kunst mitbestimmen und einen Bildungsauftrag erfüllen soll, ist durch den Skandal mit antisemitischem Bilderinhalt bei der gleichzeitig stattfindenden Documenta 15 in Kassel in den Blickpunkt gerückt. Die Biennale 2022 verbindet wie die Documenta ein erzieherisches Anliegen: Durch das Sichtbarmachen von Künstlerinnen aus bisher wenig beachteten Ländern sollen die Besucher deren feministischem Blick folgen und die Nachwirkung des Kolonialismus spüren. Wie damit die Tier- und Pflanzendarstellungen aus der Surinam-Reise um 1700 der Naturforscherin **Maria Sibylla Merian** zusammenhängen, ist



nicht klar. Die kurzen Filme mit Tanzpassagen **Josephine Baker** und **Mary Wigman** aus dem letzten Jahrhundert sind ebenfalls nicht zeitgenössischer Kunst zuzuschreiben.

Die Inderin **Mrinalini Mukherjee** hat aus Hanfgarn in Macramé-Knüpfung weiche Monumentalskulpturen von Fruchtbarkeitsgöttern ihrer Heimat erschaffen. Ihre Werke wirken anschmiegsam wie Kuschtiere, andererseits furchteinflößend durch die Spalten und Falten, die den Betrachter

Das Wiener Künstlerpaar **Jakob Lena Knebl** und **Ashley Hans Scheirl** hat den österreichischen Pavillon in ein quietsch-buntes Sado-Maso-Studio verwandelt. Eigentlich sind es zwei solcher Etablissements, weil der Pavillon vom offenen Entré spiegelbildlich zu zwei Räumen führt. Jede Künstler:in bespielt einen Raum allein zum Titel: »*Invitation of the Soft Machine and Her Angry Body Parts*«. Der Mix an Formen, Materialien und Farben könnte den Konsumrausch –



**Jakob Lena Knebl**, (oben)  
**Emma Talbot** (links)  
**Mrinalini Mukherjee**,  
(unten)



verschlingen könnten. Die in Marokko geborene **Latifa Echakhch** zeigt im Schweizer Pavillon halb verbrannte Hohlkörper, die aus Palmbblättern geflochten sind (siehe Titelseite). Blitzlichtgewitter und rotes Licht umgeben die Skulpturen und erschrecken mich. Ich habe den Eindruck, dass der Brand bald wieder aufflammt. Panikartig verlasse ich den Schweizer Pavillon.

und andere Süchte persiflieren. Zuviel von allem erschlägt und verstopft die Umwelt.

**Emma Talbot** thematisiert die Unsicherheit der Gegenwart, teils mit zart auf Seide gehauchten Bildern, teils mit verzerrten Skulpturen, die weibliche Wesen in Agonie zeigen. Wegen Ukraine und Corona befällt mich ein Frösteln bei Emma Talbots Frage: »*Where Do We Come From, What Are We, Where Are We Going?*«



**Halb Pferd – halb Frau,**  
eine Gebärende als hyper-  
realistische Plastik.

Welche Gestalt das Neugebo-  
rene im dänischen Stall haben  
wird, ist nicht dargestellt.



Die Tier-Mensch-Kreuzungen,  
wie Sphinx und Centaur, sind aus der  
Antike eher als Steinskulpturen be-  
kannt. Im dänischen Pavillon hat **Uffe  
Isolotto** »lebensecht« zwei Pferd-  
Mensch-Wesen inmitten von Stallmist  
mit der Überschrift »*We Walked the  
Earth*« platziert. Ein Pferd mit mensch-

lichem Oberkörper hat sich mit einer  
Schlinge um den Hals erhängt, das  
weibliche Gegenstück liegt gebärend  
auf dem Stallboden. Beim Anblick der  
Stutenfrau denke ich an einen Typus  
reitender Mädchen, die abgöttisch  
Pferde lieben und und verschmelzend  
umarmen. ☒

## Impressum



**Chris Schuth**

Foto: Maurice de Chlourigon

**qualitalk** wird herausgegeben von  
Chris Schuth | Max-Planck-Straße 46  
55124 Mainz | Deutschland  
Telefon (+49) 175 5 58 63 61

[www.chris-schuth.de](http://www.chris-schuth.de)  
mail (schnabel-a) chris-schuth.de

Ausgabe: Juli 2022

erscheint in der Regel viermal pro Jahr.

Abbildungen:

eigene Fotos, falls nicht anders erwähnt

Links

Interview mit Uffe Isolotto zum däni-  
schen Pavillon <We Walked the Earth>

Video: 4:08 Minuten

Malerin Karin Rahts,  
<Bunkertreppe>

Video: 6:50 Minuten

ISSN 1615-9667 [Internet]

ISSN 1435-1641 [gedruckte Ausgabe]

**qualitalk** wird registrierten Lesern  
per E-Mail angekündigt und kann als  
pdf-Dokument von der Internetseite  
[www.chris-schuth.de/qtalk\\_93.pdf](http://www.chris-schuth.de/qtalk_93.pdf)  
herunter geladen werden.

English translation also available:

[www.chris-schuth.de/qtalk\\_93\\_en.pdf](http://www.chris-schuth.de/qtalk_93_en.pdf)

© Chris Schuth